

Kleinwalsertaler Dialoge 2018

Braucht die Gemeinschaft Egoisten?

Bereits zum 24. Mal fanden die weit über die Grenzen des Tales bekannten und beliebten „Kleinwalsertaler Dialoge“ statt. Am Freitag, 6. April 2018, diskutierten Experten, was die Menschen auf dem Weg zum Erfolg antreibt.

Die Teilnehmer wurden von Bürgermeister Andi Haid und Dr. Andreas Gapp (Vorstand der Walser Raiffeisen Holding) herzlich begrüßt. Sie kamen aus der Wirtschaft, der Politik und der Gastronomie, aber auch viele



„Braucht die Gemeinschaft Egoismus?“ Zu diesem Thema diskutierten (von links): Moderator Markus Bischof, Dr. Christoph Nussbaumer, Diplomat Dr. Gerlinde Manz-Christ und Dr. Joachim Bauer. Bilder: Jockl Metzger

Kulinarisch begleitet wurden die Kleinwalsertaler Dialoge von Haubenkoch Martin und Florian Jäger mit ihrem Team, die für das leibliche Wohl der Tagungsteilnehmer sorgten. Den Service übernahmen die Schüler der ersten Klasse der Tourismusfachschule Bezau, was für die Schüler eine willkommene Abwechslung war.

JM

„Braucht die Gemeinschaft Egoisten?“ Zu diesem interessanten Thema diskutierten im Walsertal der Neurowissenschaftler Professor Dr. Joachim Bauer, Diplomat Dr. Gerlinde Manz-Christ, Strategieberater Dr. Christoph Nussbaumer und der Unternehmer Johannes Gutmann. Kabarettistisch zusammengefasst würden die Vorträge von Max Mayerhofer: Für ihn war es immer schon leichter eine Rede zu halten als den Mund, daher skizzierte er auf verständliche und vor allem überaus humorvolle Art die Ansichten der Referenten mit allen Experten-Tricks und Kniffen für gutes Gelingen. Bei seiner Art der Darstellung gab es für die Teilnehmer der Dialoge viel zu lachen.

Dr. Andreas Gapp stellte die Frage: „Sind Egoisten das Salz in der Suppe?“ Dr. Joachim Bauer argumentierte: „Der Begriff des Egoismus meint, dass man Schaden für andere in Kauf nimmt. Ein egozentrischer Unternehmer muss seine Ziele eigensinnig verfolgen, dabei aber stets seine Mitarbeiter im Blick haben. Einen reinen Egoismus gibt es aus Sicht der Wissenschaft nicht. In jedem von uns steckt ein Stück „Wir“. Führen bedeutet, Leistungsziele zu nennen und Empathie zu zeigen. Das wird an betriebswirtschaftlichen Hochschulen nicht gelehrt.“

Kritische Worte gab es von Dr. Christoph Nussbaumer: „Es ist das zentrale Thema, wie man seine Mitarbeiter behandelt“, erläuterte er mit einem Blick auf den Fachkräftemangel. Die Menschen sind bereit, für Beachtung und Anerkennung viel zu tun. Die langjährige Diplomat Dr. Gerlinde Manz-Christ sprach von der Bedeutung großer Egos in der Politik. „Egoismus muss auch einmal sein, wenn man Dinge durchsetzen will“, sagte Gerlinde Manz-Christ. „Politiker, die egoistisch sind, regen zum Nachdenken an. Manchmal braucht man einen negativen Impuls für eine positive Entwicklung“.

meinte sie in Bezug auf US-Präsident Donald Trump und sein „America First“-Programm. „Wir in Europa sind nicht auf die richtige Art egoistisch. Die Kultur der Neider ist in den USA weniger ausgeprägt. Von den Japanern habe ich gelernt, dass man auch Gegnern die Chance geben soll, ihr Gesicht zu wahren. Egoismus ist dann positiv, wenn man das tut, was man am besten findet“, so Manz-Christ weiter.

Der Strategieberater Dr. Christoph Nussbaumer argumentierte: „Wir brauchen Egoismus, um uns damit zu beschäftigen, was wichtig ist. Im Tourismus kommt es darauf an, die Perspektiven der Urlauber einzunehmen. Der Gast geht in das Hotel, welches ihm die meisten Vorteile bietet“. „Reine Egoisten gibt es nicht“, hielt Prof. Joachim Bauer dagegen. Er beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage: „Was treibt Menschen an?“ Menschen wollen von anderen Menschen positiv gesehen werden. Man strebt nach Anerkennung und Zugehörigkeit. „Unser Körper macht aus positiven Gefühlen einen Wohlfühl- und Motivationscocktail. Allerdings reagieren die Menschen negativ auf unfaires Verhalten“, erläuterte Professor Bauer. Die Wissenschaft hat in Untersuchungen folgendes belegt: Wenn man ein Leben nach moralischen Grundsätzen führt, ist dies für die Gesundheit gut. Es sind weniger Stress-Gene im Körper. Sie sind ein Risiko für Herzkrankheiten, Krebs und können Demenz erhöhen.

Vom „Spinner zum Gewinner“ mit gesundem Egoismus – so bezeichnet sich Johannes Gutmann. Der überzeugte Egoist be-rüchtete, wie er aus einem Ein-Mann-Betrieb das Bio-Unternehmen „Sonnentor“ gründete.

Das Motto von Johannes Gutmann: „Wer spinnt gewinnt!“ Sein Markenzeichen sind eine uralte Lederhose und seine markante runde rote Brille. 1988 wurde er noch belächelt. Er zog als 23-jähriger als Einmann-Unternehmen mit seinen Kräutern von Bauermarkt zu Bauermarkt und wurde zu einem „bunten Hund“. Die erstklassigen Bio-Produkte halfen ihm zum Durchbruch.

